Lokales aus dem Jahre 1957

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 15

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Messe-Revue

. . . da frißt die Frau Meyer bei Gott schon die dritte Portion Erbssuppe — aber natürlich, wo's nichts kostet — frißt und frißt — geht hinaus und erbricht sich — und frißt weiter!

Ich würde mich schämen — aber die Bananenkonfitüre ist wirklich köstlich — und zweimal wird ein anständiger Mensch schon nehmen dürfen. . . .

Und das neue Butterin schmeckt tatsächlich wie echt — meint eine Köchin — man kann es als Butter verwenden und die Differenz einstecken — Es lohnt sich!

. . . Du Heiri! So e Auto möcht' ich au ha! Aber was das choftet! Dafür muß unsereins zwei Jahre krampfen wie ein Aff! Das isch bloß so für die Herrensöhnli, die den ganzen Tag sowieso nichts anderes zu tun haben, als Leute totzufahren — die Versicherung zahlt's ja!

Ja! cheibe rächt hescht! Me sött si alli dörfe abe schüße!

. . . Aber lueg emol da, Heiri! Grüeni Seife! Wenn die bim Wäsche bloß nid abfärbt! Ja Bigott! Sunsch git's no es Hodlerbild!

. . . Herkules kittet alles! Klebt alles! Leimt alles! Das beste Mittel gegen abstehende Ohren!

Haben Sie zu Hause eine hysterische Frau, die das Geschirr zum Trocknen an die Wand schmeißt? Nicht! Aber dann haben Sie ein Dienstmädchen, das mit Vorliebe chinesische Vasen fallen läßt — na, und? Sie können das Dienstmädchen doch nicht für das Fallgesetz verantwortlich machen — niemals! Umsoweniger als kein Schaden entsteht! Denn Herkules kittet ja alles! Ist nachher schöner als vorher und hält unter Garantie länger als die deutsche Republik je halten wird. . .

. . . Verdammt praktisch, diese neusachlichen Wohnungseinrichtungen. Sehen Sie mal: Das hier, das ist ein Tisch! Und das da, das sind Stühle — und das — das da, ja das, das sind die Betten! Etwas klein, gewiß; aber dafür hats auch gleich zwei. . .

. . . amerikanische Aerzte haben erneut darauf hingewiesen und die Wissenschaft bestätigt es! Jeder aber weiß es aus der täglichen Erfahrung und erinnert sich des tragischen Todes des Grafen von Nonchalance! Darum fort mit diesen Nährböden für Cholera und Typhusbazillen! Weg mit diesen Brutstätten des Todes!

Menschheit erhalte dein kostbares Leben! Du mußt es, denn es ist deine Pflicht, und du kannst es, denn wir geben Dir die Mittel dazu . . .

— und der Mann zeigt seinen Zuhörern eine Blechhülse vor —

Hier! meine Herrschaften! Dieser kleine Lebensretter, der nur 1 Fr. 50 kostet und zudem noch versilbert ist — Er ist es!

Er vereint in sich alle Vorzüge und vor allem, er wirkt desinfizierend, er wirkt hygienisch prophylactisch! Er zerstört die Brutstätten der Typhus-, Cholera- und Grippebazillen — Keiner braucht mehr zum Zahnarzt zu gehen, denn dieser Patentzahnstocher erhält Ihnen nicht nur das Leben, sondern auch die Zähne!

— und der Mann stochert demonstrativ in seinen prachtvoll hohlen Zähnen.

Und hier! Dieses Rädchen! Sie sehen dieses Rädchen! Sehen alle diese Rädchen?

Unser Zahnstocher: Patent No. 331,798 ist nämlich zugleich als Feuerzeug konstruiert und kann auch als Taschenlampe benützt werden.

— und der Mann macht Feuer —

Aber nicht genug! Das Rädchen nämlich — es ist aus Korund! Härter als Stahl und härter als Glas — und so können Sie das Werkzeug auch als Glasschneider benützen!!

— und der Mann schneidet Glas —

Und alle drei Werkzeuge: Lebensretter, Feuerzeug und Glasschneider — alle drei: 1 Fr. 50 — Das Stück 50 Rappen . . .

Wer will noch Eins . . . .

Niemand?

Wirklich niemand?

Niemand, der Intelligenz genug besitzt? Niemand??

— da meint ein Bauer aus dem Oberland, der hergekommen ist, um eine Nähmaschine zu bestellen — meint nach überlegendem Nicken . . .

„Ja, wenn mer no Gras schnidi chenti dermit — Gras . . ."

. . . . Ich hätti gärn die Vase da! was choscht si?

Das ist keine Vase, liebe Frau, das ist ein kunstgewerblicher Nachttopf . . .

So so! Es Töpfi! Ei Ei — isch da nid fascht schad . . . .

. . . . Sie, hörens man! Wat is denn det eigentlich?

Das ischt die Mustermesse!

Dat? Na lassens man Männeke! Mich haltens nicht zum Narren! Ick weiß doch von Bei uns Draußen, was ne Mustermesse ist . . . .

H. Rex

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr Rabinovitch

Ständerat Dr. h. c. Bolli, Schaffhausen.

*

Lokales aus dem Jahre 1957

Der Fußballmatch um die Stadtpräsidentenstelle mußte wegen schönem Wetter auf den 1. April verschoben werden.

— Milchbuck. Endlich ist nun auch das letzte Schulhaus der Stadt dem Zuge des Abbruchhonegger zum Opfer gefallen. Es ist überhaupt rätselhaft, wie ein solcher Löhlisport, wie die Volksbildung, sich über 100 Jahre halten konnte.

— Die Loge „Hölzliburg" der hiesigen Kommunobolschewiki ist am 13. April eingegangen, da sie nur noch aus 2 Aktivmitgliedern bestand, die ohnehin am Eintrocknen waren.

Da es in letzter Zeit sehr oft vorgekommen ist, daß Taxiführer abgeschossen worden sind, die erwiesenermaßen bloß 90—95 Kilometer Stundengeschwindigkeit fuhren, — keineswegs die dazu erforderlichen 101 Kilometer —, so ist die Abschußprämie vom Regierungsrat bis auf weiteres von 50 auf 20 Rappen heruntergesetzt worden.